

## 4.5 Kompetenzfeld Sport- und Gesundheitswirtschaft

### Lage und Perspektiven

Im Mittelpunkt des Kompetenzfeldes „Sport- und Gesundheitswirtschaft“ stehen die im Rahmen des Ziel 2-Projekts „Sportwirtschaft im Ruhrgebiet“<sup>1</sup> untersuchten Branchenverbünde der Sportwirtschaft, die statistisch erfassbar sind (v.a. auf der Grundlage der Statistik der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten sowie der Umsatzsteuerstatistik). Als Kernbereich der Sportwirtschaft wurden demnach folgende Wirtschaftszweige untersucht:

- Produzierendes Gewerbe, wie Herstellung von Sportgeräten, Sportbekleidung, Fahrrädern und Zubehör,
- Groß- und Einzelhandel mit Fahrrädern und Sportartikeln,
- Dienstleistungen der Sportwirtschaft, wie z.B. Betrieb von Sportanlagen, Sport- und Tanzschulen, Sportvereine und –verbände, Fitnesszentren, Berufssportler/innen und –trainer/innen.

Die Analyse ergab folgende Ergebnisse:

- Im statistisch erfassbaren „Kernbereich“ der Sportwirtschaft sind 10.000 sozialversicherungspflichtige Personen beschäftigt. Zählt man weitere, statistisch anders zugeordnete Branchen hinzu, so sind im Ruhrgebiet schätzungsweise 20.000 Menschen in der Sportwirtschaft beschäftigt. Der Umsatz sportwirtschaftlicher Betriebe beträgt ca. 1,3 Mrd. €.
- Die Sportwirtschaft im Ruhrgebiet ist – mit wenigen Ausnahmen – kleinbetrieblich strukturiert. Es gibt verschiedene unausgeschöpfte Wachstumspotenziale, beispielsweise liegt der jährliche Umsatz pro Fitnesssanlage im Ruhrgebiet erheblich unter dem gesamtdeutschen Durchschnitt.
- Verglichen mit anderen großen Ballungsräumen werden im Ruhrgebiet nur wenige international bedeutsame Sport-Großereignisse durchgeführt. Hier könnten stärkere Multiplikatoreffekte erzielt werden.

Eine Analyse der Beschäftigungsentwicklung in den 90er Jahren macht die Dynamik dieses Wirtschaftsklusters deutlich:

- die Zahl der in den sportbezogenen Wirtschaftszweigen Beschäftigten stieg von 1991-99 um knapp ein Viertel,
- im Wirtschaftszweig „Private Sporteinrichtungen“ gab es mit einem Plus von 192% den größten Beschäftigungszuwachs.

Im Zuge der wachsenden Bedeutung von privater Gesundheitsvorsorge und einem steigenden Gesundheitsbewußtsein, eines individuelleren Freizeit- und damit auch Sportverhaltens und zunehmender Professionalisierung und Kommerzialisierung von Freizeit- und Sportangeboten ist von einer weiteren positiven Entwicklung der Beschäftigtenzahlen – wenn auch nicht unbedingt im Rahmen von Normalarbeitsverhältnissen – auszugehen.

---

<sup>1</sup> Kommunalverband Ruhrgebiet / STADTart: Sportwirtschaft im Ruhrgebiet. Ein erstes Projekt im Rahmen der Kompetenzwirtschaft Ruhrgebiet. Endbericht. Essen 2001.

Die Branche Sportwirtschaft ist im Ruhrgebiet durch folgende Tendenzen gekennzeichnet:

- hoher Anteil an Dienstleistungsbeschäftigten (nur 3% der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten arbeiten im Produzierenden Sektor),
- hoher Anteil an Klein- und Kleinstbetrieben,
- tiefgreifender struktureller Wandel durch Übernahmen, Verbreitung von Franchising-Systemen, intensive Internationalisierung in vielen Teilbereichen,
- steigende Nachfrage nach spezialisierten und qualifizierten Arbeitskräften.

Defizite bestehen im Fehlen von Alleinstellungsmerkmalen, die die Sportregion Ruhrgebiet kennzeichnen (wie etwa outdoor- und Wintersport die Region München). Auch gibt es wenig namhafte Sportartikel-Marken, die mit der Region Ruhrgebiet identifiziert werden können (Ausnahmen: Fußball-Bundesligavereine, Hauptsitz von Karstadt Sport in Essen). Darüber hinaus kooperieren die hier ansässigen Unternehmen vor allem mit Betrieben und Institutionen außerhalb des Ruhrgebiets, d.h. sie sind untereinander nur gering vernetzt.

Potenziale bilden die festgestellte Diskrepanz zwischen einem hohen Nachfragepotenzial nach Sport- und Freizeit-Dienstleistungen und dem gemessen an der Bevölkerungszahl unterdurchschnittlichen Angebot in vielen Bereichen<sup>2</sup>. Hier werden auch Chancen für spezialisierte Existenzgründungen gesehen.

### **Zukunftsstandorte und -netze**

Trotz nur gering ausgeprägter Alleinstellungsmerkmale lassen sich bestimmte teilregionale Schwerpunkte erkennen. Sie sind charakterisiert durch die Durchführung großer bzw. regelmäßig wiederkehrender Veranstaltungen und / oder sport-spezifische Infrastruktur. Für die Aus- und Weiterbildung in sportwirtschaftlich relevanten Berufen sowie Forschung und Entwicklung bieten die Ruhrgebiets-Einrichtungen wenig überregional bedeutsames Potenzial mit Tendenz zur Marktführerschaft.

Im westlichen Ruhrgebiet, also in Duisburg und angrenzenden Kommunen, ist das Profil durch Trendsport, Wassersport und imageprägende Großveranstaltungen (Universiade, World Games) charakterisiert. Hier hat u.a. der Landessportbund NRW seinen Sitz, der Weiterbildung für Haupt- und Ehrenamtliche im Sport anbietet und Projekte durchführt.

Essen kann in sportwirtschaftlicher Hinsicht als das Messezentrum des Ruhrgebiets bezeichnet werden, was v.a. auf die Messen FIBO, Equitana und die Jugendmesse YOU mit wachsendem „Sportanteil“ zurückzuführen ist. Ähnlich wie Dortmund und Bochum hat Essen besondere Kompetenzen im Bereich der Gesundheitswirtschaft (Krankenkassen, Versicherungen, Kliniken und Forschungseinrichtungen), die mit der Sportwirtschaft bislang wenig vernetzt sind. Dieses Potenzial im Hinblick auf Gesundheitsprävention und Sport / Bewegung kann jedoch

---

<sup>2</sup> Obwohl im Ruhrgebiet etwa drei Millionen Einwohner/innen Sport treiben, gibt es nur 1,4 in der Sportwirtschaft Beschäftigte je Tausend Einwohner/innen (zum Vergleich: In Berlin sind es 2,6 Beschäftigte pro Tausend Einwohner/innen).

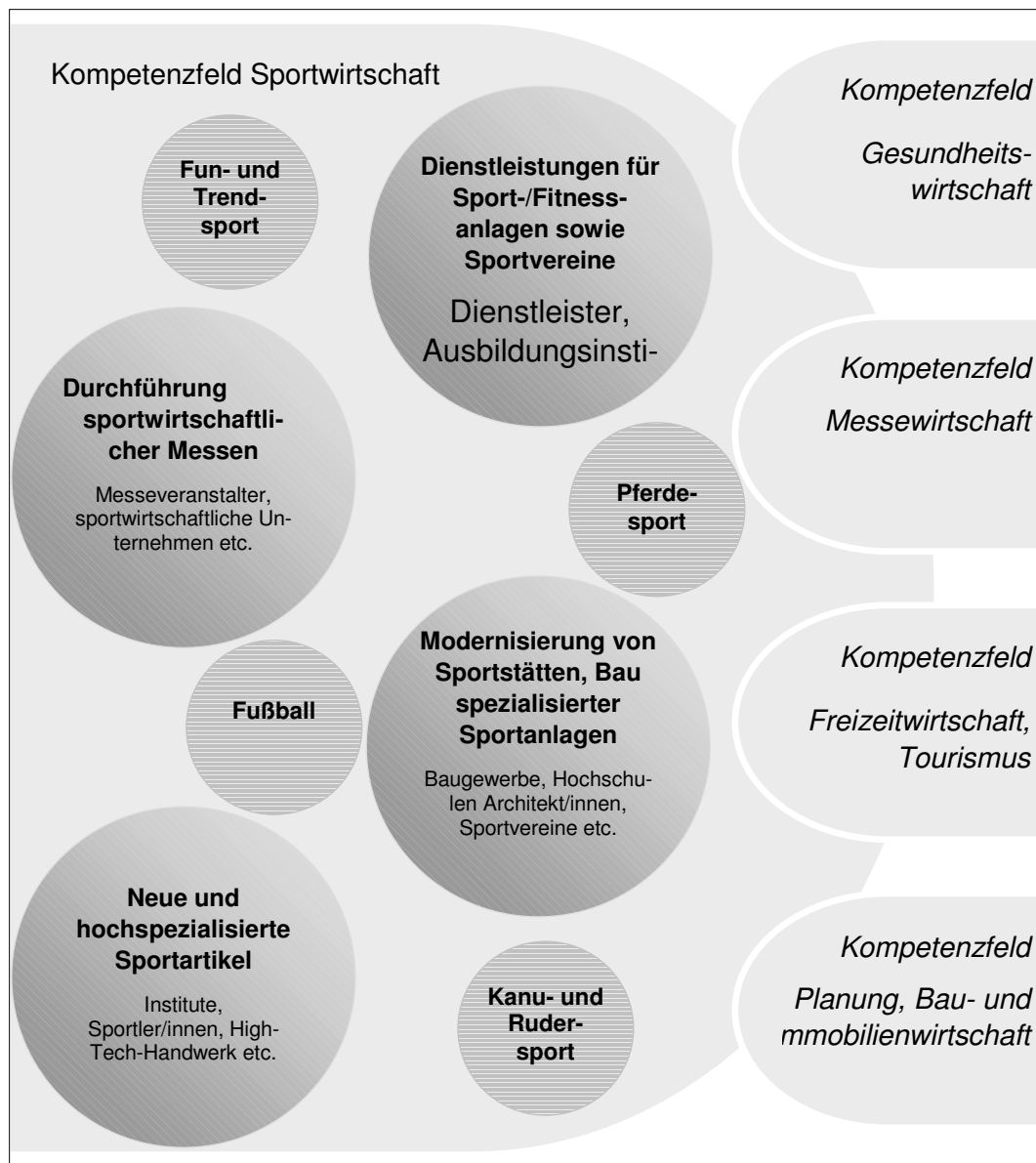
geschärft und künftig stärker arbeitsplatzwirksam genutzt werden.

In Bochum liegt der einen Schwerpunkt auf dem Bereich der Ausbildung durch öffentliche Institutionen. Das Sportstudium an der Ruhr-Universität Bochum deckt jedoch vor allem den Lehramtsbereich ab und steht insofern im Schatten der Unis Düsseldorf und v.a. Köln (Deutsche Sporthochschule, u.a. mit Studiengang Sportökonomie). Kompetenzen weisen noch die verschiedenen Olympiastützpunkte auf (etwa Bochum-Wattenscheid, Essen), die aber auch mit der übrigen Ruhrgebiets-Sportwirtschaft eher schwach vernetzt sind.

Das Profil des östlichen Ruhrgebiets ist geprägt durch die sport- und freizeitbezogene Infrastruktur rund um die Dortmunder Westfalenhallen / -stadion/ -park mit dem Schwerpunkt auf traditionsreichen Sportveranstaltungen (z.B. Sechstagerennen). Das sport- und freizeitorientierte Profil Dortmunds soll durch weitere Projekte, wie etwa auf dem Hoesch-Phoenix-Gelände, weiter geschärft werden.

In den Städten der Emscherzone ist ein Trend zu sport- und freizeitorientierten Groß-Infrastruktur zu erkennen (Arena Oberhausen, Arena Auf Schalke, Skihalle Bottrop, Xscape in Castrop-Rauxel); durch den z.B. auch der Wirtschaftsbereich „Sportstättenbau“ unterstützt wurde. Diese Branche wird allerdings v.a. bei der Sanierung und dem Umbau vorhandener Sportstätten gefragt sein. Im nördlichen Ruhrgebiet sind einige Sportartikel-Produzenten ansässig - aber z.B. auch in Witten. Pferderennbahnen gibt es in Mülheim, Dinslaken, Recklinghausen und Gelsenkirchen; in Oer-Erkenschwick soll ein Reitsportzentrum für Freizeitreiter/innen entstehen. Aber auch diese Anlagen tragen nicht zu einem überregional wahrgenommenen sportwirtschaftlichen Profil bei.

## Kompetenzbereiche der Sportwirtschaft im Ruhrgebiet



Quelle: STADTart 2001

Ein eigenes sportwirtschaftliches Profil haben am ehesten die Städte Duisburg, Dortmund und Essen entwickelt. Ruhrgebietsweit fehlt jedoch die intensive, auf Kooperation und Arbeitsteilung beruhende Vernetzung der ansässigen Betriebe und Institutionen, so dass man zu diesem Zeitpunkt zwar Ansätze für eine Kompetenzfeldentwicklung findet, von einer spezifischen sportwirtschaftlichen Kompetenz des Ruhrgebiets jedoch nicht die Rede sein kann.

### Projektlinien

Eine Branchenkonstellation kann sich dann erfolgreich behaupten, wenn Kooperationen zu zusätzlicher Wertschöpfung führen. Im Rahmen des Projekts „Sportwirtschaft im Ruhrgebiet“ wurde daher erstmals systematisch ein Netzwerk der sportwirtschaftlich tätigen Akteure aufgebaut mit dem Ziel, Lobbyarbeit für die Sportregion Ruhrgebiet zu betreiben, den Informationsaustausch untereinander zu ver-

stärken und gemeinsame Vorhaben umzusetzen.

In der Umsetzung befindet sich ein innerhalb des Netzwerks entwickeltes erstes gemeinsames Projekt, die „Aktivtage Ruhrgebiet“. Geplant ist eine mehrtätige Veranstaltung mit Informationen, Aktionen einer Tagung zum Thema der betrieblichen Gesundheitsförderung und „Tagen der offenen Tür“ der gemeinnützigen und der privaten Anbieter von Gesundheitssport. Die Auftaktveranstaltung für die Aktivtage wird in einem Revierpark stattfinden.

Entgegen der Hypothese zu Projektbeginn geht es weniger darum, Förderstrategien für Produzenten zu entwickeln. Stattdessen wird deutlich, dass in der engeren Kooperation der Sportwirtschaft mit der Gesundheitswirtschaft und der Freizeitindustrie große Chancen zur Schaffung qualitätvoller neuer Arbeitsplätze liegen. Diese Einschätzung wird unterstützt durch das Profil des Messestandortes Essen, der einen seiner Schwerpunkte im Freizeitbereich hat.

Als weitere mögliche Kooperationsprojekte wurden im Rahmen von Expert/ innen-gesprächen und moderierten Workshops u.a. folgende Projektansätze erarbeitet:

- **Infrastrukturentwicklung:** integrierte Standortentwicklung im Ruhrgebiet im Kontext des jeweiligen teilregionalen Profils, bei denen sich unterschiedliche Sport- und Freizeitnutzungen (öffentlich, teilkommerziell, kommerziell) entstehen und sich gegenseitig ergänzen. Darüber hinaus sollte eine Standort- und Immobilienbörse ins Leben gerufen werden, z.B. mit dem Ziel, nicht mehr oder nicht dauernd benötigte räumliche Kapazitäten, etwa von größeren Betrieben, für den Sport nutzbar zu machen.
- **Qualifikation:** Es besteht ein großer Bedarf an alteren Trainer/innen im Wellness-, Fitness- und Sportbereich. Um der wachsenden Nachfrage entsprechen zu können, ist die Ermittlung des nötigen Qualifikationsprofils, aber auch die Entwicklung eines entsprechenden Angebots z.B. in Kooperation mit Fitnessstudiobetreibern, Wellness-Hotels u.a. erforderlich.
- **Gründungsberatung:** spezielle Beratungen für Existenzgründer/innen im Sportbereich, gemeinsam entwickelt unter Einbeziehung der IHKn, Arbeitsämter, Wirtschaftsförderungseinrichtungen und der G.I.B.
- **Regionales Großereignis:** Etablierung eines Sport-Großereignisses mit hohen Multiplikatoreffekten und überregionaler Bedeutung.

Im Mittelpunkt eines Kompetenzfelds Sportwirtschaft stehen fast ausschließlich Dienstleistungsbranchen, die die Besonderheit aufweisen, dass Produkte und Prozesse enger miteinander verflochten sind und somit Produkt- und Prozessinnovationen nicht eindeutig gegeneinander abgrenzbar sind. Wertschöpfungsketten von Dienstleistern sind daher nicht in dem Maße untersucht, wie es im Sekundären Sektor der Fall ist.

Die Bildung von Netzwerken mit dem Ziel, exportfähige, innovative und auf dem Weltmarkt führende Produkte zu entwickeln, ist jedoch auch für Dienstleistungsbranchen ein gangbarer Ansatz. Das Netzwerk Sportwirtschaft im Ruhrgebiet wäre demzufolge so zu erweitern und zu moderieren, dass Marktführerschaft durch innovative Sportdienstleistungen, Veranstaltungs-, Messe-, Gesundheitssport- und

freizeitorientierte Produkte erlangt werden kann. Die vorgeschlagenen Projektlinien setzen auf eine deutliche Qualitätssteigerung der Sportwirtschafts-Produkte und damit auf die Mobilisierung zusätzlicher, auch regionsinterner Nachfrage.

Im Rahmen der Dienstleistungsinitiative des Landes NRW sollte im weiteren untersucht werden, in welchen Bereichen sich das Ruhrgebiet als Gesundheits- und Sportregion stärker profilieren kann, d.h. es sind die Schnittstellen zwischen Sport, Freizeit, Prävention und Gesundheitswesen stärker ins Blickfeld zu nehmen. Das Ruhrgebiet verfügt im Bereich des Gesundheitswesens über eine dichte Forschungsinfrastruktur. Forschung findet an den fünf Universitäten und acht Hochschulen, in den Wissenschafts-, Forschungs- und Technologiezentren und in Unternehmen statt. So tragen z.B. in Bochum die medizinische Fakultät der Ruhr-Universität, ihre Universitätskliniken, andere akademische Lehrkrankenhäuser sowie die ingenieurwissenschaftlichen Fakultäten für Elektrotechnik, Maschinenbau und zwei Sonderforschungsbereiche auf dem Gebiet der Medizin zur Profilierung des Standortes bei. Medizintechnik ist außerdem der Branchenschwerpunkt des auf dem Hochschulgeländes ansässigen Technologiezentrums Ruhr.

Das Gesundheitswesen weist – insgesamt betrachtet – Beschäftigungszuwächse auf. Das größte Wachstum können die „übrigen Gesundheitsdienstberufe“ verzeichnen. Aufgrund des Trends hin zu mehr ambulanten Pflegeformen und der prognostizierten Alterung der Gesellschaft gerade auch im Ruhrgebiet bieten fast alle Bereiche des Gesundheitswesens Ansätze zur Förderung dieses Kompetenzfeldes. Schwerpunkte sollten auf die Bereiche Gerontologie, Prävention, Wellness und Sport, Medizintechnik sowie Arbeits- und Gesundheitsschutz (s. nächstes Kap.) gelegt werden.

Kooperationsbeziehungen analog zu produzierenden Branchen sind in der Gesundheitswirtschaft bislang wenig ausgeprägt. Transparenz über das Leistungsspektrum der Unternehmen und Institutionen ist nur in Teilbereichen gegeben, einen intensiven Dialog zwischen Forschung, Herstellung und Anwendung gibt es nicht. Die vorhandenen Potenziale und die hohe Professionalität der Gesundheitswirtschaft im Ruhrgebiet wurden bisher nicht angemessen vermarktet.